

Ressort Film aus der Morgenpost vom Donnerstag, 13 Januar 2005

Trauriges aus dem Hier und Heute

Die osteuropäische Tristesse siegt doch wieder: "Tu" vom kroatischen Regisseur Zrinko Ogresta



Letzte Hilfe bevor der Zug kommt

Foto: Promo

Von Jörg Tazman

Das osteuropäische Kino reüssiert im Westen auf Festivals besonders dann, wenn es in schwarzweißer Tristesse schwelgt.

Nun wagt sich der engagierte kleine Berliner Verleiher Jagec Film, einen kroatischen Film in die Kinos zu bringen, der nur schlicht "Tu" ("Hier") heißt. Immerhin umgeht Regisseur Zrinko Ogresta das Klischee schaurig-schöner monochromer Trauerbilder. Sein Film beginnt scheinbar idyllisch in einer Sommerlandschaft. Ein junger geistesgestörter Mann schleppt eine Badewanne durch den Wald, bis hin zu seiner Behausung unter einer Brücke. Dann findet er einen kleinen, verletzten Vogel und versucht, für ihn Nahrung aufzutreiben. Mit einfachen filmischen Mitteln wie langsamen Kamerafahrten von Naheinstellungen in die Totalen, entfaltet sich dem Zuschauer langsam das ganze Bild. Es herrscht Krieg, der junge Mann ist ebenso ein Kriegsopfer wie die verrohten Soldaten, die sich nur über ihn lustig machen und ihm raten, seinem Vogel Zigarettenstummel und Schießpulver vorzusetzen.

Dann springt die Handlung in ein zeitloses, aber mehr heutiges Zagreb, wobei man einigen Figuren aus dem Prolog wieder begegnet, andere neu entdeckt. Da ist die drogensüchtige Duda, die Geld für einen Schuß braucht, oder ein einsamer alter Mann in einem Hotel, der besonders gern klassische Musik hört. Eine hübsche Deutsch-Kroatin hat ihn auf eine Pizza eingeladen. Leider wird bei all, diesen kleinen Miniaturen aus dem Leben schnell klar, daß sie nicht gut ausgehen. So wartet der alte Mann vergeblich auf sein "Date". Zwei Soldaten aus dem Prolog, die sich im Krieg noch halbwegs menschlich verhielten,

kommen mit den Spätfolgen nicht klar. Regisseur Zrinko Ogresta vermag nie so wirklich zu überraschen, auch wenn er sich mit drastischen Darstellungen von Gewalt eher zurück hält und anders als viele Filmemacher aus Ex-Jugoslawien eher behutsam und subtil inszeniert.

In Kroatien mag der desillusionierende Blick auf das eigene Land mutig oder gewagt erscheinen, man möchte auch nicht die Authentizität der Geschichten anzweifeln, nur in der Summe ähnelt der Film dann doch wieder der eingangs erwähnten modischen Tristesse nur, daß sie in "Tu", also "Hier" politischer und konkreter ist.

URL dieses Artikels: <http://www.morgenpost.de/content/2005/01/13/film/728176.html>